

Die armenische Überlieferung der Sextussentenzen.

Von Th. Hermann,
Hirschberg bei Diez (Lahn).

Die sog. Sextussentenzen¹⁾, kurze Lebensregeln und Sinnsprüche, erfreuten sich schon in der alten Kirche großer Beliebtheit und bildeten im Mittelalter einen fleißig gebrauchten Lese- und Betrachtungsstoff. Aus der griechischen Fassung von Rufin ins Lateinische übertragen, waren sie bis in die neuere Zeit nur in dieser Form noch bekannt.

Der Übersetzer Rufin rühmt im Vorwort seiner Übertragung die Kürze, die inhaltlich bedeutsame und leicht verständliche Art der Sätze und vergleicht sie einem kostbaren Ringe, der zu immer erneuter Betrachtung einlädt und den Wert eines großen Schatzes gewinnt²⁾.

Hieronymus freilich vermerkte mit unverhüllter Genugtuung die irrige Zuweisung dieser Sentenzen an den römischen Bischof und Märtyrer Sixtus durch Rufin, der das Werk eines heidnischen Pythagoreers Sextus absichtlich unter falschem Namen übersetzt habe³⁾, damit ahnungslose Leser „aus dem goldenen Becher Babylons trinken“, ob schon Rufin doch nur eine Überlieferung wiederzugeben behauptet. Was Hieronymus als inhaltlich für einen Christen anstößig bezeichnet, daß Christus, des hl. Geistes, Gottes des Vaters, der Patriarchen, Propheten und Apostel keine Erwähnung geschehe, ferner der Mensch mit Gott gleichgestellt werde, ist richtig⁴⁾. Aber auch Augustin sah eine Zeitlang den römischen Bischof und Märtyrer als den Verfasser

1) Vgl. vor allem den Artikel Sextos in Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie der klass. Altertumswissenschaft, und „Die Sprüche des Sextus“ von J. Kroll in E. Hennecke, Neutest. Apokryphen, 1924, S. 624—645.

2) *Omne autem opus ita breve est, ut de manu eius numquam possit recedere totus liber, unius pristini alicuius anuli optinens locum.* — Joh. Gildemeister, *Sexti Sententiarum recens.* Bonn, 1873, S. LIII/IV.

3) *Miserabilis Grunnius, qui ... Sexti Pythagorei hominis gentilissimi unum librum ... sub nomine sancti martyris Xysti urbis Romanae episcopi ausus est edere.* In Jerem. IV 22, vgl. Gildemeister, a. a. O. pg. LV.

4) ... *in quibus nulla Christi, nulla spiritus sancti, nulla Dei patris, nulla patriarcharum et apostolorum fit mentio,* a. a. O.

an, berichtigte sich freilich später in den Retraktionen ⁵⁾. Das Decretum Gelasianum dagegen stellt mit dürren Worten die apokryphe Herkunft der Sentenzen fest ⁶⁾, während Isidor, abgesehen von heidnischen Einschüben, seine hohe Wertschätzung bekennt und unter Berufung auf Augustin sie dem genannten Sixtus zuschreibt ⁷⁾.

Nicht nur in der Westkirche fanden die Sentenzen ihren dankbaren Leserkreis, sondern auch in Kirchen des Ostens, so in der syrischen vielleicht schon vor ihrer Spaltung von 451. Die Texte hat erstmals Lagarde herausgegeben ⁸⁾ und Joh. Gildemeister zusammen mit demjenigen Rufins in lateinischer Übersetzung dargeboten ⁹⁾.

Der entscheidende Schritt aber in der Erforschung des Wortlauts der Sentenzen wurde getan, als es A. Elter gelang, in der Vaticana einen griechischen Text aufzufinden, den er später unter Zugrundelegung des Textes einer Patmoshandschrift veröffentlichte ¹⁰⁾. Nun war Möglichkeit gegeben, über die Arbeit des Rufin und hinsichtlich der syrischen Übersetzung ein klares Urteil zu gewinnen. Für jenen ergab sich, daß er nicht den gesamten Stoff, nämlich nur Sentenz 1—451, aber eine in dem Patmiensis erhaltene Vorlage fast durchweg ad verbum übersetzt hat, und für die syrische Überlieferung, daß sie nicht nur vieles mißverstanden, sondern auch von praktischen Bedürfnissen geleitet, ausgedeutet und erweitert hat und in ihren Abweichungen vielfach mit dem Vaticanus zusammengeht.

Ferner ließ sich nun die Erkenntnis gewinnen, daß also auch die Rufin vorliegende griechische Fassung schon eine Umformung einer nichtchristlichen Grundlage und damit „ein nicht verächtliches Denkmal jener Verbindung des Hellenismus mit dem Christentum“ aus dem endenden 2. Jahrhundert darstellt. So das Urteil Wendlands ¹¹⁾.

Der Versuch Conybeares freilich, die christliche Bearbeitung der Sextussprüche zwar nicht dem Sixtus des 3., sondern demjenigen des

5) *Retract.* II 42: ... sed postea legi Sexti philosophi esse, non Xysti christiani. Gildemeister, pg. LVI.

6) *Liber proverbiorum*, qui ab haereticis conscriptus et sancti Xysti nomine praenotatus est, apocryphus. Gildemeister, a. a. O.

7) *De viris illustr.* c. 1. Xystus episcopus Romanus urbis et martyr composuit ad instar Salomonis librum proverbiorum tam brevi eloquio ut in singulis versibus singulae explicentur sententiae. Cui quidem opusculo haeretici quaedam contra ecclesiasticam fidem inseruerunt ... Refellit autem hanc opinionem (sc. librum ab haereticis, non a Xysto, fuisse dictatum) beatissimus Augustinus, qui in quodam opere suo ab eodem martyre hoc opus esse fatetur. Gildemeister, a. a. O.

8) *Analecta syriaca*, Leipzig 1858, S. 1—51.

9) *Sexti Sententiarum recensiones lat graec. syr. coniunctim exhibuit* Jo. Gildemeister, Bonn 1875.

10) *Gnomica I. Sexti Pythagorici Clitarchi Evagrii Pontici Sententiae*, Leipzig 1892.

11) Vgl. *Berliner Philolog. Wochenschrift* 1893, S. 229/232. *Theol. Literat.z.* 1893 S. 492/494. — Vgl. auch W. Kroll bei Hennecke S. 628/629.

2. Jahrhunderts zuzuschreiben, hat sich keinen Beifall erwerben können¹²⁾.

Eine sorgfältige Übertragung der syrischen Texte ins Deutsche lieferte V. Ryssel und in der Einleitung dazu eine ausführliche Schilderung des damaligen Standes der Erforschung der Sentenzen¹³⁾. Fast scheint dem Syrer zuviel Ehre zu widerfahren, denn für die ursprüngliche Textkonstitution wirft die syrische Übertragung doch recht wenig ab. Mit Recht machte auch Elter nur geringen Gebrauch von ihr¹⁴⁾.

Einen erneuten Beweis, welcher Schätzung sich die Sextussprüche erfreuten, liefert uns die Beobachtung, daß auch die armenischen Christen einen Auszug aus ihnen besaßen. Wenn freilich die Syrer sie kannten und schätzten, so läßt sich vermuten, daß die Sentenzen auch den Armeniern nicht fremd geblieben sind; denn man weiß, wie diese in ihrer ersten christlichen Zeit durch die syrische Vermittlung mit dem griechischen Schrifttum bekannt wurden. Man braucht, um nur auf dieses Beispiel hinzuweisen, sich an die Schriften des Euagrius Ponticus zu erinnern, die, im Syrischen erhalten¹⁵⁾, auch ins Armenische übertragen worden sind¹⁶⁾.

12) F. C. Conybeare, *The Ring of the Pope Xystus, together with prologue of Rufinus, now first rendered into English, with an hist. and crit. commentary*, London 1910.

13) Die syrische Übersetzung der Sextussentenzen. *Zeitschr. f. wiss. Theologie*, 38. Jahrg. 1895, S. 617—630; 39. Jahrg. 1896, S. 568—624; 40. Jahrg. 1897, S. 131—148.

14) a. a. O. IV: adieei praeterea selectas non dico varias lectiones sed versiones et interpretationis ludibria, nam omnes illorum nugas enucleare taeduit.

15) Hrsg. von W. Frankenberg, *Abh. d. Kgl. Gesellsch. d. Wissensch. z. Göttingen, Philol.-hist. Kl., Neue Folge Bd. III Nr. 2*, 1912.

16) Hrsg. von Sarkisian, *Venedig* 1907. Wie mangelhaft ist allerdings diese Übertragung an vielen Stellen; manche Stücke sind ohne den syrischen Text überhaupt nicht zu verstehen. Einiges indessen fördert auch das Verständnis der syr. Vorlage. Ausführlich handelt darüber J. Hausherr, *Les versions syriaque et arménienne d'Evagre le Pontique, Orientalia christiana, XXII 2*, 1931, und empfiehlt bestimmte Grundsätze bei der Verwendung des syrischen und armenischen Textes für die Feststellung der griech. Vorlage der Centurien S. 99 u. 100. Für den Gnosticus vermutet er eine unmittelbare arm. Übertragung aus dem Original, S. 107. Zusammenfassend heißt es S. 114: „Ils (les traducteurs) avaient les œuvres d'Evagre partie dans le texte original, partie dans les versions syriaques. — Zwei Stücke aus der 1. Centurie mögen hier anmerkungswise besprochen werden. In I 28 redet Evagrius von drei Wegen des Heils, die die Sünde aufheben; dann fährt er fort: $\epsilon\pi\epsilon\tau\alpha\ \delta\epsilon\ \tau\eta\ \pi\rho\acute{\omega}\tau\eta\ \delta\acute{\omicron}\xi\alpha\ (?)\ \tau\eta\varsigma\ \psi\alpha\lambda\mu\psi\delta\iota\alpha\varsigma\ \tau\eta\ \delta\epsilon\ \delta\epsilon\upsilon\tau\acute{\epsilon}\rho\alpha\ \epsilon\pi\iota\phi\acute{\omega}\nu\eta\sigma\iota\varsigma\ \tau\eta\varsigma\ \psi\alpha\lambda\mu\psi\delta\iota\alpha\varsigma,\ \tau\eta\ \delta\epsilon\ \tau\rho\acute{\iota}\tau\eta\ \delta\acute{\omicron}\xi\alpha\ \tau\eta\varsigma\ \psi\acute{\omega}\psi\omicron\epsilon\omega\varsigma$ (Frankenberg, S. 75). Hausherr urteilt über das 1. Satzglied: *Tel est sans aucun doute le sens des mots syriaques, will jedoch verbessern und schlägt daher statt dezûmārâ' = τῆς ψαλμψιδίας die Lesung de'ûmārâ' = τῆς πολιτείας vor, was gut zum 1. Wege passe. Allein der syr. Text ist in bester Ordnung und auch Frankenberg's Beanstandung unbegrün-*

Unter diesen armenischen Evagriana hat sich auch ein Auszug aus den Sextussprüchen erhalten¹⁷⁾. Schon der Herausgeber Sarkisian macht darauf aufmerksam, verweist aber nur auf die ältere Literatur. Der Text ist offenbar, weil nur armenisch mitgeteilt, unbeachtet geblieben^{17a)}. Darum haben diese Zeilen den Zweck, ihn zu allgemeinerer Kenntnis zu bringen und mit kurzen Worten seinen Wert zu kennzeichnen.

Stellte er nur, wie man fürs erste geneigt ist anzunehmen, die Übersetzung eines Syrers dar, etwa einer der oben erwähnten Rezensionen, dann brauchte man keine weiteren Worte zu verlieren. Allein der Auszug weicht völlig davon ab und, um es hier schon zu erwähnen, nichts weist auf eine syrische Vorlage, sondern alles auf eine unmittelbare Übertragung hin.

Von einem Auszug zu reden, ist freilich ungenau, in Wahrheit sind es drei verschiedenartige Zusammenstellungen aus dem Material der Sextussprüche und den Anhängen, wie ein ähnlicher Sachverhalt bei den syrischen Rezensionen vorliegt.

Und dann ist noch eine weitere Epitome von 15 Sprüchen, die auf ein neues Gnomengut zurückgeht, angeschlossen. Darüber weiter unten.

det. Nur muß das hullälā' als Hymnus, was ja auch das Nächstliegende ist, nicht als einfache ἐπιφώνησις gefaßt werden. Dann will also Evagrius sagen: Dem ersten Weg folgt (als Dank) das Loblied, dem zweiten der Freudenhymnus, dem dritten die Verherrlichung Gottes. Vielleicht denkt Evagrius hier an besondere liturgische Stücke. Der Armenier hat das hullälā' mit alēluel wiedergegeben; Sarkisian S. 150.

15 gibt ein Rätsel auf, das unter Berücksichtigung des arm. Textes vielleicht gelöst werden kann. Frankenberg übersetzt: Αἱ ἀρχαὶ οὐ τίκτουσιν οὐδὲ τίκτονται καὶ αἱ πρῶται αἰτία οὐ τίκτουσι, τίκτονται δὲ (D), ἡ δὲ μεσότης καὶ τίκτει καὶ τίκτεται. Welcher Sinn soll diesen Worten zugrunde liegen? Da von einem Mittleren die Rede ist, muß ein Erstes und Letztes in Rede stehen. Tatsächlich hat der Armenier auch: die Ersten und die Letzten: Sarkisian S. 147: skzbnavorkhn ev katarakankhn. Zuzufolge dem Kommentar des Kirakos Erzknaci sind die Menschen gemeint. Die ersten Menschen sind nicht geboren (weil geschaffen), gebären aber, die der Mitte werden geboren und gebären, die letzten werden geboren, gebären aber nicht (weil das Ende hereinbricht und die Verwandlung sich vollzieht). Die Antithetik der 3 Sätze untereinander dürfte die Richtigkeit der Deutung verstärken. Der arm. Text ist ebenso wie der syr. in Verwirrung; Frankenberg hat den letzteren aus der von ihm D genannten Handschrift ergänzt, ohne den Wortlaut mitzuteilen.

17) a. a. O. S. 54—65.

17a) Conybeare geht in seinem Buch, a. a. O. S. 151—158, vgl. oben Anm. 12, auf die armenische Übersetzung ein, ohne die Ausgabe Sarkisian zu erwähnen. Er sieht in Evagrins den mutmaßlichen Kompilator, der die Sextussprüche, wie sie im Patmiensis und Vaticanus und „bei einigen andern“ vorliegen, benutzt habe.

Das erste Stück ¹⁸⁾ des Armeniers enthält eine Auswahl aus Sentenz 1—451, d. h. aber aus demjenigen Teil, den Rufin nicht ganz vollständig übertragen hat. Im ganzen sind es 100 Sprüche ¹⁹⁾, wobei allerdings 153 ²⁰⁾ schon einmal vorher hinter 73 erscheint. Das ergäbe eine Art Centurie. Jedenfalls kann diese Übereinstimmung nicht durchaus zufällig sein; das will besagen: die Sammlung 1—451 ist zunächst ein Korpus für sich gewesen und später erweitert worden.

Der zweite Auszug des Armeniers ²¹⁾ umfaßt 28 Sätze, beginnt mit Sentenz 156 und bedient sich nicht nur der Anhänge I, II A B, III an die Sextiana ²²⁾, sondern auch zweier Sentenzen aus Klitarch ²³⁾. Diese Auswahl soll eine Ergänzung zu der früheren sein, denn sie bringt nur Sätze, die man in der ersten nicht liest. Dabei hat der Übersetzer so verfahren, daß er nach seiner Meinung Zusammengehöriges auch zusammenstellt und sich nicht streng an die ihm vorliegende Reihenfolge hält. So läßt er 385 ²⁴⁾ samt 278 ²⁵⁾, 279 ²⁶⁾ und 262 ²⁷⁾ hinter 157 folgen in dem Sinne des Rates: die Worte über und gegen einen Andern recht zu wägen. 182 ²⁸⁾ wird mit Klitarch 50 ²⁹⁾ zusammengefaßt, wobei die Anfangsworte der letzteren Sentenz in Wegfall gerieten. 542 ³⁰⁾ nimmt auf den undankbaren Bruder Bezug und findet so eine Brücke

18) Sarkisian S. 54¹⁰—59²².

19) 4, 9, 10, 15, 16, 18, 21, 37, 38, 41, 42, 51, 57a, 58b, 59, 64, 67—69, 70, 71a, 73, 153, 74a, 75a, 75b, 76—78, 88, 90—93, 97—100, 108a, 109, 108b, 115, 117, 120, 121a, 125, 136, 137, 138, 141, 142, 151—154, 161, 162a, 162b, 163, 164, 165, 171, 171a, 177, 178, 187, 198, 199, 200, 215, 230a, 216, 245, 253, 262, 264b, 266, 270, 272, 274a, 280a, 281, 285, 289, 290, 298, 299, 301, 326a, 345, 353, 383, 390, 411, 413, 414, 426, 428, 430, 435, 449.

20) Σκέπτου πρό τοῦ λέγειν ἵνα μὴ λέγῃς ἃ μὴ δεῖ. A. weicht an den beiden Stellen nur dem Wortlaut nach ab.

21) Sarkisian 59^ε von unten bis 60^ε von unten.

22) 531, 541, 545, 550, 542, 606; 607: A. Elter, a. a. O. XXXII 76 ff.

23) 50 (unvollständig) vor 182; 6 hinter 606.

24) Ἀρμόζου πρὸς τὰς περιστάσεις, ἵνα εὐθυμῃς.

25) Φιλόσοφος ὢν (A: wenn du rechtschaffen bist) σεμνὸς ἔσο μάλλον ἢ φιλοσκώπτῃς.

26) Σπάνιον ἔστι σκῶμμα καὶ τὸ εὐκαιρον (A: Auch wenn sie sc. die Tadelworte zurecht bestehen).

27) Μετ' εὐθυμίας εἰ θέλεις ζῆν, μὴ πολλὰ πράττε· πολυπραγμονῶν γὰρ κακοπραγμονῶν ἔση.

28) Ἄρχων ἀνθρώπων μεμνήσο ἄρχεσθαι παρὰ θεοῦ.

29) Ἄρχεσθαι μὴ μαθῶν ἄρχειν μὴ ἐπιχείρει (A: Unterfange dich nicht zu herrschen).

30) Παιδευτικὸς ἀνὴρ οὗτος εὐεργέτης μετὰ θεόν (A: an dem undankbaren Bruder).

zu 331³¹⁾. Zwischen 606³²⁾ und 607³³⁾, die übrigens nur im Vaticanus erhalten sind, ist Klitarch 6³⁴⁾ eingeschoben.

In gleicher Weise verhält es sich mit der dritten Zusammenstellung³⁵⁾, die mit dem Spruch beginnt: Bevor du sprichst, lerne³⁶⁾ und vor der Krankheit gewähre dir selbst Pflege. Daran schließt sich Sentenz 80³⁷⁾, wobei das εὐχόμενος zum Gelöbnis, Gelübde verengert wird. Hiermit ist ein Übergang nach 91a³⁸⁾ gefunden. Mit 94 ist das Stichwort des Tuns gegeben, 121b³⁹⁾ als Antithese irgendwie dazu gedacht, in 112 Verachtung der Menge, in 129 Selbstachtung empfohlen. 388, 180, 547 und 206 reden ausdrücklich vom rechten Tun. Die nächsten Stücke 219⁴⁰⁾, 226, 291, 292, 253a⁴¹⁾, 227⁴²⁾, 294⁴³⁾ hält das Stichwort: der Weise zusammen. Von dem Gedanken der ἐγκράτεια gleitet der Kompilator dann zu 265⁴⁴⁾ hinüber. 366, 427 und 578 reden vom Schweigen, 455 und 465 sind aufeinander bezogen, und von den dann folgenden Stücken gehören 455, 456, 457 schon in der Vorlage zusammen, ebenso 488, 490, 495⁴⁵⁾ und 494⁴⁶⁾, die vom Verhalten zu den Eltern handeln.

Die nun sich anschließenden 15 Gnomen stammen nicht aus dem Material der Sextussentenzen, sondern sind eine Auswahl aus den Pythagrassprüchen, und zwar in der Zusammenstellung, wie sie in der syrischen Übersetzung, die ebenfalls Lagarde veröffentlichte⁴⁷⁾, sich uns darbietet. Die griechische Vorlage für den Syr. hat Gilde-

31) Ἀδελφὸν ἀγνωμονοῦντα πείθε μὴ ἀγνωμονεῖν καὶ ἀνιάτως ἔχοντα συντήρει (A: Überzeuge ihn, daß er nicht undankbar ist und bewahre ihn ohne Bitterkeit (!)).

32) Δικαιοσύνην ἔργῳ μᾶλλον ἢ λόγῳ ἄσκει.

33) Τὰ δίκαια ποιεῖ καὶ πρὸς τοὺς ἀδικεῖν σε πειρωμένους.

34) Εὐσεβῆς οὐχ ὁ πολλὰ θύων, ἀλλ' ὁ μὴδὲν ἀδικῶν.

35) Sarkisian, a. a. O. S. 603 v. u. bis 622 v. u.

36) Vgl. 153. Siehe oben Anm. 20.

37) Ὅποιοις θέλεις εὐχόμενος εἶναι, αἰεὶ ἔσο.

38) Ἄ δέδοται σοι, κἂν ἀφέληται σου τις, μὴ ἀγανάκτει.

39) Ἐφ' οἷς εὐλόγως μεγαλοφρονεῖς, ταῦτα κέκτησο.

40) Τιμῶν φιλόσοφον (A: Bruder) τιμήσεις σεαυτὸν.

41) Ἔστιν σοφοῦ καὶ ὕπνος ἐγκράτεια. (In A. durch den Wegfall von ἐγκράτεια verstümmelt. Die Sentenz fehlt bei Rufin. Vgl. J. Kroll bei Hennecke S. 637 Anm., wo ὕπνος in ὕπνου verbessert wird; A: ὕπνος.

42) Μηδὲν ἴδιον κτῆμα νομιζέσθω φιλοσόφῳ (A: = Mönch).

43) Φιλοσόρου (A: Mönch) πλοῦτος ἐγκράτεια.

44) Ἀπαλλάττου τροφῆς ἔτι θέλων (A: Lass die Speise, bis sie dir nötig ist). Vgl. noch zu dem unklaren griech. Wortlaut J. Kroll bei Hennecke S. 637 Anm. zu 265.

45) 457, 488, 490, 495 u. 494 sind außer in A nur im Vaticanus erhalten. Siehe Elter, a. a. O. pg. XXXII u. XXXIII.

46) Γονέων πείθου μὲν μᾶλλον τῷ πατρὶ, θεράπευε δὲ τὴν μητέρα. A: Vater und Mutter recht Achtung zollen ist Gehorsam, stellt eine Kontamination dar.

47) a. a. O. S. 195—201.

meister⁴⁸⁾ im einzelnen fast überall nachgewiesen und eine alphabetisch geordnete Reihe aufgezeigt. Damit ist uns der Nachweis außerordentlich erleichtert. Von diesen 98 Gnomen sind nämlich von A 15 benutzt und 2 weitere aus anderer Quelle eingefügt. So stehen Sextussentenzen und Pythagorassprüche in A, sachlich nicht unbegründet, nebeneinander, da sie auch der Form nach verwandter Art sind⁴⁹⁾. Daß auch hier die armenische Übersetzung auf einer griechischen Vorlage fußt, lehrt ein Vergleich überzeugend.

Bei den 15 Gnomen handelt es sich — nach der Zählung von Gildemeister — um 2⁵⁰⁾, 9⁵¹⁾, 12⁵²⁾, 22⁵³⁾, 31⁵⁴⁾, 32⁵⁵⁾, 39⁵⁶⁾, 40⁵⁷⁾, a⁵⁸⁾

48) Hermes IV, 1870, S. 81—98.

49) A. Elter, *Gnomica homoeomata*, III, 1902, S. 137/138: Die sog. γινώμαι Πυθαγορικοί, alphabetisch angeordnet, sind bekanntlich nur ein Auszug der Pythagorassprüche und hängen durch diese wieder mit der ganzen Sextusliteratur zusammen.

50) Ἀπαιδευσία πάντων τῶν παθῶν μήτηρ. Das Folgende fehlt in A.

51) Βούλει γινωσθῆναι παρά θεῷ, ἀγνοήθητι μάλιστα παρά ἀνθρώποις. μάλιστα fehlt in A und S(γρη).

52) Βουλευσάμενος πολλά ἤκε τὸ λέγειν ἢ πράττειν. οὐ γὰρ ἔξει ἐξουσίαν ἀνακαλέσασθαι τὰ πραχθέντα ἢ λεχθέντα. A: in wörtlicher Übereinstimmung. S: Nach Überlegung von vielem gib dir Mühe dies in Wort und Tat hervortreten zu lassen. Denn du kannst nicht, was du gesagt oder getan hast, zurücknehmen.

53) Ἐλεύθερον ἀδύνατον εἶναι τὸν πάθει δουλεύοντα καὶ τὸν ὑπὸ παθῶν κρατούμενον. Ebenso A. S: Schwer ist es frei zu sein für den Leidenschaften gewohnheitsmäßig Unterworfenen.

54) A: Für gute Freunde halte diejenigen, die dir an Weisheit vorangehen. S: Die halte für Freunde, die dir durch nützliche Weisheit helfen. Der Spruch ist griechisch nicht nachgewiesen.

55) Ἡ τῶν περιστάσεων ἀνάγκη τοὺς μὲν φίλους δοκιμᾷ, τοὺς δὲ προσγενοὺς ἐλέγχει. A: Die Beschwerden der Gefahren erproben den Freund, erweisen die Verwandtschaft. S: Was aus Zwang und Not über dich kommt, ist eine Erprobung deiner Freunde, Erweisung deiner Verwandten. Beiden Übersetzungen liegt προσγενοὺς als vorletztes Wort zugrunde, das auch bei Boissonade, *Anecdota graeca* III, pg. 470 sich findet. Die richtige Lesart ist: ἐχθροὺς, nur so kommt auch ἐλέγχει zur Geltung.

56) Ἴσχυς καὶ τεῖχος καὶ ὄπλον σοφοῦ ἢ φρόνησις. A: seine Einsicht.

57) Ἴσθι ὡς οὐδεμία προσποίησις πολλῷ χρόνῳ λανθάνει. A: Sei du (!) so, wie wenn überhaupt keine Vorwände der Zeit dir entgingen. S: Wisse, daß Unlauterkeit nicht nur den Tätern schadet, sondern auch denen, die den Vollbringern anhängen. A hat durch Mißverständnis von ἴσθι und πολλῷ χρόνῳ einen sinnlosen Satz zustande gebracht.

58) Κακὰ μείζω πάσχει δια τοῦ συνειδότος ὁ ἀδικῶν βασανιζόμενος. A: Schlimme Vergehen treffen durch Gewissensbissen den Ungerechten schwerer als den, der an seinem Leibe gequält und unter Qualen gezüchtigt wird. Dieser Spruch fehlt in S. Siehe Joh. Stobaei *florilegium* rec. Aug. Meinecke I, pg. 546.

68⁵⁹), 89⁶⁰), 94⁶¹), 96⁶²); ein sachlicher Gesichtspunkt, nach dem die Auswahl getroffen wäre, läßt sich nicht erkennen.

Nunmehr erübrigen sich nur noch die beiden Sprüche:

1. Den Freund prüft die Zeit wie Feuer das Gold; und:

2. Vor Schlimmerem als Feinden fliehe vor der täuschenden Schmeichelei des Menschen.

Sie erweisen sich schon der Form nach als Fremdkörper in dieser Spruchreihe; denn sie sind keine Gnomen im strengen Sinne, sondern Homoeomata. Während die zweite sachgemäß hinter 89, wo von schmeicheln die Rede ist, folgt, würde man die erste bei 31 oder 32 erwarten. Hinsichtlich des Wortlauts läßt sich für 1 etwa Nr. 62 der Excerpta Vindobonensia⁶³) namhaft machen: Τὸ χρυσὸν ἐν πυρὶ δοκιμάζει, οἱ δὲ φίλοι ἐν ταῖς ἀτυχίαις διαγιγνώσκονται und für 2 aus ad Demonium⁶⁴): μίσει τοὺς κολακεύοντας ὡσπερ ἔξαπατῶντας. Die Übereinstimmung ist eine sinngemäße, zeigt aber, daß diese beiden Sprüche auch nur eine armenische Übertragung sein können.

Damit ist es uns gelungen, die griechische Herkunft für alle Sprüche des Armeniers bis auf den einen: Bevor du sprichst, lerne und vor der Krankheit gewähre dir selbst Pflege, nachzuweisen, der aber zweifellos irgendwo begegnet und seinem Tenor nach gut in das Gnomenmaterial paßt. Bemerkenswerterweise steht diese Sentenz am Schluß der 1. Ergänzung hinter 607, ist also von sonstwoher hier angefügt.

Anders als mit diesen Gnomen populärphilosophischer Art verhält es sich mit den Schlußsätzen, deren christlicher Ursprung ohne weiteres sich aufdrängt und bei denen der Eindruck nicht aufkommen kann, daß sie, auf fremdem Boden entstanden, von christlicher Hand

59) Ῥώμην μερίστην καὶ πλοῦτον τὴν ἐγκράτειαν κτῆσαι S: Große Kraft und viel Reichtum ist der Besitz der Enthaltksamkeit.

60) Χαῖρε τοῖς ἐλέγχουσί σε μᾶλλον ἢ τοῖς κολακεύουσιν.

61) Ψυχῆς ἀγνῆς τόπον οἰκειότερον ἐπὶ γῆς οὐκ ἔχει θεός. Sogar die Wortstellung ist bei A die gleiche.

62) Ὡν τοῦ σώματος ἀπαλλαγείς οὐ δεῖσθαι, ἐκείνων καταφρόνει πάντων· καὶ ὧν ἀπαλλαγείς δεῖσθαι, πρὸς ταῦτά σοι ἀσκουμένῳ τοὺς θεοὺς παρακάλει γενέσθαι σοι συλλήπτουρας. A: Die welche vom Körper befreit sind, brauchen nicht darnach ihn gänzlich zu verachten. Und seitdem du dich befreit hast, magst du das wiederum sehr wohl tun. Um dies zu lernen, bitte Gott dir ein Helfer zu sein. S: Sobald du aber vor den leiblichen Dingen fliehst, werden sie alle von dir verachtet. Und obschon du ein wenig dessen bedarfst, dem du entfremdet bist, so übe dich doch darin in Entsagung, damit dir Gott dann ein Helfer sei. Die Sentenz ist von beiden nicht verstanden. A hat das οὐ δεῖσθαι zum Folgenden gezogen und dann eine Übersetzung, die mehrdeutig ist, gegeben. Unse Übertragung muß daher als ein Versuch betrachtet werden.

63) Joh. Stobaei florilegium, a. a. O. III, pg. 295. Ebenso ad Demonium § 25, Isocratis op. omnia ed. E. Dierup, Vol. I, 1906, pg. 103 4, 5. — 64) a. a. O. § 30, pg. 105 2.

eine Abwandlung und Umbiegung erfahren hätten. Eine Übersetzung derselben⁶⁵⁾ wird das ersichtlich machen:

„In der Tiefe des Herzens den Herrn zu ergreifen und zu erkennen, lasset uns eifrig sein. Denn wenn du zu Gott betest, gehst du zu Gott ein⁶⁶⁾, wirst in den Armen der Gottheit bewahrt und in der Wahrheit behalten.

O Geliebte und teure Brüder, die aus der Bedrängnis Ruhe, aus der Mühsal der Arbeit Erquickung, aus dem Tode zur Unsterblichkeit ...⁶⁷⁾. Nicht darf man traurig sein darüber, daß über die Menschheit Versuchungen kommen und gehen. Nicht müde werden in Bedrängnissen, sondern vielmehr laßt uns dem Herrn darin gefallen und diese Dinge als Prüfung und Verwirklichung des Lebens der Tugend betrachten. Wie vermag jemand Geduld zu empfinden, bevor er erfunden ist Mühe und Mühsale erprobt zu haben?“

So erweist sich die arm. Überlieferung der Sextussprüche nach der Seite der Komposition als eine Auswahl, zu der zwei Ergänzungen hinzukommen, und als ein Auszug aus den γυνῶμαι Πυθαγορικοί.

Die Frage nach dem textkritischen Wert braucht hier nicht noch weiter über das hinaus, was im Vorhergehenden gelegentlich ausgeführt wurde, im einzelnen erörtert zu werden. Zuweilen weicht der Arm., wie es in der Natur einer Übersetzung liegt, ab, zeigt einen verstümmelten Text⁶⁸⁾, unterliegt einem Mißverständnis⁶⁹⁾ oder ändert aus dogmatischen Gründen⁷⁰⁾. Jedoch stellt er eine durchweg treuere

65) Sarkisian, a. a. O. S. 631 ff.

66) mtanes.

67) Es fehlt das Verbum: ihr erlangen ... gelangen wollt; also etwa: stanal ... hasanel kamikh.

68) 64 — wo nichts bemerkt sind die Sextussprüche gemeint — ἄσκει μὴ τὸ δοκεῖν ἀλλὰ τὸ εἶναι δίκαιος. Das Äquivalent zu ἄσκει fehlt; vgl. Sarkisian, a. a. O. S. 56 s. 171: Τὸ λέγειν ἃ δεῖ τοῦ ἀκούειν πιστὸς ὢν μὴ προτίμα. 171a: Ἐν πιστοῖς ὢν μᾶλλον ἄκουε ἢ περ λέγε. Infolge des Wegfalls des Anfangs von 171 hat A: Auch wenn du gläubig bist, sei nicht vermessen über deinen Glauben. Lieber höre als rede. Sarkisian 58 4-6.

Sarkisian 61 1/2: 91 und 92 ist hier zusammengeworfen.

Sarkisian 61 5: Es gibt auch einen Schlaf für den Weisen (!); siehe oben S. 222 Anm. 41.

69) 75a: Δεινότερόν ἐστιν πάθεισιν δουλεῦειν A: Unmöglich ... = ἀδύνατον. — 77: Κτῶ τὰ τῆς ψυχῆς ὡς βέβαια. Arm — Sarkisian 57 2 —: Erwirb dir die Festigkeit über die Seele. Das ὡς ist also nicht verstanden. — 281: Σπουδῇ πλείονι ἢ διαχύσει χρω. Sarkisian 58 7: Wenn irgendwie großer Eifer vorhanden ist, dann gieße Tränen in das Werk. διάχυσις ist also im Sinne der mönchischen Tränengabe gedeutet. Zu Klitarch 50 vgl. oben S. 221 bei Anm. 28 u. 29.

70) 18: Σοφὸς ἀκτῆμων ἕμοιος θεῶ. Sarkisian 54 2 v. u.: Ein Weiser, der nichts, niemanden, keine Heimat hat, ist dem Sohne Gottes gleich. — 230a: Γάμον γὰρ δίδωσίν σοι παρατεῖσθαι, ἵνα ζήσης ὡς πατέροσ θεῶ. Sarkisian 58 14: Verzicht auf die Ehe ist dir, damit du vor Gott lebst.

Übersetzung dar als die syr. Rezensionen, im ganzen auch hinsichtlich der Pythagorassprüche.

Entstanden und vorab gelesen worden mag auch die arm. Übertragung im Kloster sein. Vielleicht darf man sagen, daß der Auszug nebst erster Ergänzung und die Epitome der pythagoreischen Gnomen für den gemeinchristlichen Gebrauch gedacht war, dagegen die zweite Ergänzung einen ausgesprochen mönchischen Charakter trägt. Während nämlich in Ergänzung I Nr. 279 φιλόσοφος mit Gerechter übersetzt wird, tritt hier in 227 und 294 Mönch dafür ein⁷¹⁾. So darf man auch in Stück 80 das Gelübde als Klostergelübde verstehen⁷²⁾ und in 219⁷³⁾ den Bruder als den Klostergenossen. Im gleichen Geiste sind die Schlußworte gehalten.

Die arm. Überlieferung der Sextus- und, wie sich ergab, der Pythagorassprüche beweist erneut die Beliebtheit und weite Verbreitung der griechischen Gnomen auch in den Kirchen des Ostens. Es handelt sich im Gegensatz zur syrischen nur um Auszüge, wobei die 2. Ergänzung auch Stücke aufweist, die nur im Vaticanus und bei Klitarch vorkommen, und die Zusammenstellung aus den Πυθαγορικάί 2 den gnomica homoeomata angehörige bringt. Nach der Treue der Übertragung läßt sich die Übersetzung mehr mit Rufin als der syrischen Wiedergabe vergleichen.

Abgeschlossen am 31. 3. 1938.

— 539: Οὐκ ἔστιν εὐγενῶς φιλοσοφεῖν ... A: pndel = ἐγκρατήν εἶναι.
— 578: Τιμὴ μερίστη θεοῦ γνῶσις ἐν σιγῇ. Sarkisian 61₁₀ v. u. Große Ehre bei Gott ist die Ähnlichkeit Gottes im Schweigen.

In Nr. 96 der Pythagorassprüche mußte natürlich θεοῦς als θεὸν verstanden werden; vgl. oben Anm. 62.

71) Siehe oben S. 218 bei Anm. 8 u. 9.

72) Vgl. S. 222 bei Anm. 37.

73) Vgl. S. 222 bei Anm. 40.